

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 6

Artikel: Die endgültige Chronologie der Ereignisse : vierfach-Schlagzeilen für
Medienstar Thomas N.
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vierfach-Schlagzeilen für Medienstar Thomas N.

Freitag, 13. Mai 2016: 146 Tage sind seit dem Vierfachmord von Ruppertschwil vergangen. Jetzt gibt die Polizei bekannt: Ein dringend Verdächtigter ist in Gewahrsam. Doch wo die Arbeit der Polizei getan ist, fängt die der Medien erst an. Ein Protokoll.

■ Die Sonntagszeitungen laufen Amok: Für sie ist die Pressekonferenz am Freitag ein grosses Unglück, da sie nun die ganze Ausgabe neu schreiben müssen. Die Redaktoren klagen: «Das ist Mord!»

■ Die Reporter schwärmen am Mörder-Wohnort aus. Dringendste Frage an die Bevölkerung: Haben Sie den Schweinehund «Thomas N.» gekannt? Manche Ruppertschwiler geben das unter Druck beschämt zu.

■ Die Boulevard-Medien einigen sich darauf, den Mörder «Bestie» zu nennen.

■ Die Pixel im Gesicht des Mörders werden schon kleiner, das Gesicht der Bestie ist jetzt viel besser zu erkennen, sodass professionelle Gesichterleser an die Arbeit gehen können.

■ Jetzt kommt ans Licht: Die Staatsanwaltschaft versäumte es, alle Menschen in Ruppertschwil gleichzeitig über die Verhaftung zu informieren – ein grober Kommunikationsfehler. Die Medien urteilen: Bei so einem wichtigen Fall darf nicht schlampig gearbeitet werden. Kommunikativ tappt die Polizei noch immer im Dunkeln!

■ Jetzt taucht ein Foto der Bestie mit einem Husky auf. Hundeliebhaber verwahren sich dagegen, dass ein Hund mit der Bestie in einem Atemzug genannt wird. Die Boulevard-Medien einigen sich darauf, Thomas künftig «Monster» zu nennen, damit andere Schweinehunde sich nicht betroffen fühlen müssen.

■ Die Redaktionen beklagen sich bei der Polizei, dass nicht regelmässig neue rele-

vante Infos geliefert werden, weshalb sie diese mühsam selbst ausgraben müssen. Doch dank der Rechercheleidenschaft weiss die Schweiz bald: Das ist die Lieblingsfarbe des Monsters! Das Monster war ein Migros-Kind!

■ Psychiater und Profiler werden von den Medien als Experten herbeigezogen, um den Horror in Menschengestalt zu katalogisieren: Diese Profis verblüffen immer wieder mit ihrem Talent, alles über einen Unmenschen zu wissen, den sie noch nie im Leben getroffen haben. Vielen sind diese Experten darum unheimlicher als der Mörder.

■ Ruppertschwil sei gleichzeitig schockiert und erleichtert, schreiben die Leitartikler. Mediziner widersprechen, das sei physisch gar nicht möglich. Ruppertschwiler, die sagen, sie hätten dem Thomas das nicht angesehen, werden von Physiognomen eines Besseren belehrt: Schon an der Monster-Nase hätte man es ihm ansehen müssen. In diesem Abnutzungskrieg der Journalisten wirft die Ringier-Presse all ihre Reserven an die Front: die People-Redakteure. Trotz ihres Einwands, hier gehe es doch gar nicht um People, bleibt der Chefredakteur hart: «I see dead people!» Die Exklusiv-Story, dass Lys Assias Waschmaschine einen Kurzen hatte, muss warten.

■ Kriminellen-Organisationen beklagen sich, der Ruppertschwiler erhalte so viel Aufmerksamkeit, dass kaum noch über andere kriminelle Taten berichtet werde, die auch erwähnenswert wären.

■ Die Redaktion von «Aktenzeichen XY» ist konsterniert: Fliegt der aufwendig hergestellte Beitrag aus der Sendung? Oder kommt vielleicht noch ein ganz ähnlicher

Mord, damit man die Aufnahmen doch noch verwenden kann? Die Hoffnung stirbt zuletzt.

■ Dank unermüdlicher Recherche wird aufgedeckt: Das Monster wurde im Aarauer Starbucks verhaftet. Die Psychologen geben sogleich ihr Expertenurteil darüber ab, ob seine Wahl eines Vanille-Latte auf die Schuldfähigkeit hinweist.

■ Endlich wird bekannt, welcher Pflichtverteidiger das Monster vertreten soll. Es handelt sich um eine Aargauer Juristin. Experten glauben, dies schmälere die Chancen des Monsters auf einen Freispruch.

■ Sachlich geführte Diskussion in den Kommentaren der Blogger, dass man dem ohnehin überlasteten Rechtsstaat die Arbeit abnehmen sollte und der Mob der Bestie den Prozess machen sollte.

■ Die IT arbeitet bei Ringier rund um die Uhr: An den Tastaturen muss immer häufiger die abgenutzte Ausrufezeichen-Taste ersetzt werden.

■ Ermittler fordern eine Datenbank, in der die DNA der gesamten Bevölkerung gesammelt wird, was einen Thomas sofort überführen würde. Die Medien sind grossmehrheitlich dafür, weil sie dann nicht mehr 146 Tage auf die Story warten müssten.

■ Alle Blätter warten gespannt darauf, ob der Mörder der «Weltwoche» ein Exklusiv-Interview gibt, worauf alle es kolportieren (abschreiben) könnten.

■ Jetzt klinkt sich auch «Wir Eltern» in die Berichterstattung ein: Frischgebackene Eltern, die ihr Kind eigentlich «Thomas» nennen wollten, haben sich jetzt ument-schieden – und nennen es «N.»

ROLAND SCHÄFLI